

Die grosse Verwirrung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-495569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Augenzwinkern

Schicksal eines Eidgenossen

Jede Tafelrunde kennt ihn. Es ist Herr Ländli, der seinerzeit, es mögen in der Regel drei Jahrzehnte her sein, zwei Jahre in der Hauptstadt von Zuppagonien als Volontär gearbeitet hat. Und so lange der Stammtisch besteht, sind viele Mitglieder gekommen und gegangen, alte und junge, solche, die über Chrachligen-Bad nur herausgekommen sind, um an die Mustermesse zu fahren, und auch das nur, weil sie es für verschwenderisch hielten, vom Einfach für Retour nicht zu profitieren, und andere, welche die ganze Welt bereist haben. Aber nie, nie ist es jemandem gelungen, über Zuppagonien eine Ansicht zu haben. Herr Ländli, sobald das Stichwort gefallen ist, reißt den Faden der Erzählung an sich und schildert kraft seiner 30 Jahre alten Erlebnisse das Zuppagonien und die Zuppagonier von heute im Technicolor-Verfahren – mögen auch Staatsstreiche, Kriege und Revolutionen stattgefunden, die Städte sich moderni-

siert und gewisse Sitten geändert haben. Herr Ländli war, ist und bleibt der einzige lebende Eidgenosse, der zuppagonisch spricht und Zuppagonien kennt. Und die wahren Kenner des modernen Zuppagonien lassen ihn gewähren, als hätten sie es unter sich verabredet. Sie

wollen ihm den Spaß nicht verderben und geben sich der Illusion hin, er werde doch einmal auf einem In-sich-Gang erkennen, daß die Stammtischrunde ob seinen ewig gleichen, dutzendmal angehörten Erzählungen innerlich den Hals hinuntergähnt. Im Unterbewußtsein wissen sie zwar genau, daß es nur eine Illusion ist. Das einzige Mittel wäre: Herrn Ländli nach Zuppagonien zu schicken. Allein, trotzdem er immer wieder glänzenden Auges beteuert, die Sehnsucht zehre an ihm Tag und Nacht – er wäre, wenn es wirklich drauf ankäme, nicht mit tausend PS hinzubringen.

Röbi



Raucherhusten

nicht auf die leichte Achsel nehmen! Bevor weitere Schäden hinzutreten, greifen Sie besser zur Nikotinentwöhnungskur

NICOSOLVENS

um in wenigen Tagen Nichtraucher zu werden.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicatia G. m. b. H. Casima/Tessin

Die große Verwirrung

Ein westlicher Kommunistenführer zu seiner Frau: «Die große Anklagerede Chruschtschews gegen Stalin hat mir die Haare zu Berge stehen lassen. Was kann ich tun?»

«Die Haare schneiden lassen!»

bi